

August 2002

Bericht über das Informationstreffen

Podologie- Fachschulen / Z F D

Samstag / Sonntag, 27./ 28. Juli 2002-08-01

RAMADA- TREFF- PLAZA- Hotel

Kassel- An der Stadthalle

**ZENTRALVERBAND DER
PODOLGEN UND
FUSSPFLEGER
DEUTSCHLANDS e.V.**

Zeit: **Samstag, 27. Juli 2002 – 14:00 Uhr**
bis
Sonntag, 28. Juli 2002 – 10:30 Uhr

Tagesordnung: Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Der Z F D stellt sich vor
3. Die Schulen stellen sich vor
4. Umsetzung der Ausbildungs- Rahmen- Verordnung zum Podologen – Gesetz durch die Schulen.
5. Teilzeit Ausbildung zum Podologen
6. Mindestausstattung der Fachschulen und Praxisbetriebe
7. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Podologie
8. Vorbereitung auf die Ergänzungs- bzw. staatl. Prüfung für Berufsangehörige durch die Fachschulen und Abnahme der entsprechenden Prüfungen.
9. Kooperation der Fachschulen mit den Berufsverbänden (hier: Z F D)
10. Fördermitgliedschaft der Fachschulen im Z F D
11. Z F D – Stiftung zur Förderung der Ausbildungs- Qualität
12. Schlusswort

✱ ✱ ✱ ✱ ✱

Anwesend: 1. Schulen

Alte Michael Schule Prof. Dr. M. Spraul
Rheine

Frau Osterbrink
Frau Mohr
Frau Jung

ASB Schulen-Bayern Berufsfachschule
für Podologie Lauf

Frau Gerstner
Herr Hansen

Berufsfachschule für Medizinische
Fußpflege der OKS Braunschweig

Herr Grünewald

Berufsfachschulen für Podologie/ med. Fusspflege Wiesbaden	Frau Kaesler Herr Kaesler
bfw des DGB Bochum	Frau Marienfeld
Christliches Krankenhaus Quakenbrück	Frau Frey Herr Siewert
Deuser Schule Ludwigshafen	Herr Deuser Frau Hofmann Frau Zillgitt
D&B staatlich anerkannte Schule für Podologie i.G.	Frau Pfaffe Herr Dr. Pfaffe
Döpfer Schulen Private Berufsfachschulen	Herr Döpfer Frau Döpfer
FIT- Ausbildungs-Akademie Magdeburg	Frau Breiting
GIB Gesellschaft für innovative Bildung und Dienstleistungen Hamburg	Frau Lindenau
Henriette- Goldschmidt-Schule Leipzig	Frau Meister Herr Scheufler
ibis acam Mainz	Frau Alt
Internationaler Bund Frechen	Frau Bareck
Institut für Marktwirtschaft Erfurt	Frau Niewelt
IWB Institut für Wissen und Bildung Plauen	Frau Czys Frau Iffland
Krankenhaus Sachsenhausen Frankfurt	Herr Krampol
Lehrinstitut f. Gesundheitsberufe Saarbrücken	Herr Grün
Profess & Hippokratesschule Kassel	Herr Dr. Tolksdorf Frau Bitter Frau Dillmann

Staatl. Med. Fachschule Saalfeld	Frau Rösel Frau Knirsch
Schule für Podologie / Med. Fußpflege IB- Bildungszentrum Mecklenb.-Vorp.	Frau Dr. Haak Frau Dr. Hanke
Schule für Podologie Hellmut Ruck GmbH Neuenbürg	Herr Birkner

2. Z F D- Landesverbände

vom LV Bayern 1. Vorsitzende	Herr Werner Schlereth
vom LV Berlin/ Brandenburg 2. Vorsitzende	Frau Karin Pfaffe
vom LV Hamburg/Schleswig-Holstein 2. Vorsitzende	Frau Ute Michaelsen
vom LV Hessen 1. Vorsitzende	Frau Angelika Baumhagl
vom LV Mecklenburg-Vorpommern 1. Vorsitzender	Herr Manfred Vogt
vom LV Nordrhein- Westfalen 1. Vorsitzende	Frau Mechtild Geismann
vom LV Niedersachsen/ Bremen 1. Vorsitzender	Herr W.Heuberger
vom LV Rheinland- Pfalz 1. Vorsitzende	Frau Irmtraud Bauer
vom LV Saar 1. Vorsitzende	Frau Mechtild Köhl
vom LV Sachsen 1. Vorsitzender	Herr Ingolf Nestler
vom LV Sachsen- Anhalt 1. Vorsitzender	Herr Rolf Daßler
vom LV Thüringen 1. Vorsitzende	Frau Irene Dorn

3. Presse

vom Verlag NEUER MERKUR und der Fachzeitschrift
PODOLGIE Frau Barbara von Wirth

Vom Maurer- Verlag und der Fachzeitschrift DER FUSS Thomas
Schmidt

4. Gast

Brunhild Pöppinghaus

5. Präsidium

Alfons Pöppinghaus	Präsident
Gabriele Beutel	Vizepräsidentin
Wolfgang Stranak	Vizepräsident
Mechtild Geismann	Beisitzerin
Caren Eckardt	Beisitzerin
Bärbel Feyrer	Vorstands-Assistentin

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

Der Präsident des Z F D, Alfons Pöppinghaus, begrüßt die Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Podologie-Fachschulen, die Dame und den Herrn von der Fachpresse sowie die anwesenden 1. bzw. 2. Vorsitzenden der Z F D – Landesverbände.

Er erklärt, dass es sich zunächst um ein Informationstreffen mit dem Ziel des gegenseitigen kennen lernens und der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Podologie Fachschulen handelt.

Alsdann stellt er die Vertreter der Presse, die Mitglieder des Präsidiums, sowie die 1. bzw. 2. Vorsitzenden der Z F D – Landesverbände vor.

Nach dieser Begrüßung eröffnet er die Sitzung und leitet gleich über zu:

TOP 2: Vorstellung des Z F D

In einem kurzen Statement stellt Alfons Pöppinghaus des Z F D als ältesten und mitgliederstärksten Berufsverband der Podologen und Fußpfleger vor.

Er erwähnt, dass der Z F D im Jahre 1955 aus dem Zusammenschluss verschiedener Berufsverbände gegründet wurde.

Vorrangiges Ziel des Z F D war die Schaffung einer mehrjährigen Ausbildung mit abschließender Prüfung; als Grundlage für eine immer geforderte staatliche Regelung des Berufes, wie sie jetzt mit dem Podologen- Gesetz Wirklichkeit geworden ist.

Als weitere nach wie vor bestehende Ziele des Z F D nennt er die ständige Fortbildung der Mitglieder, die Vertretung

berufsständischer Interessen sowie die wirtschaftliche und rechtliche Beratung der Mitglieder.

Der Z F D habe im Laufe seiner Geschichte dreimal seinen Namen geändert und sich so den jeweiligen Gegebenheiten in der Entwicklung gestellt.

Der heutige Name: Zentralverband der Podologen und Fußpfleger macht deutlich, dass der Z F D berufliche und berufspolitische Heimat sowohl der Podologen als auch der Fußpfleger ist.

Der Z F D ist strukturmäßig föderalistisch in 13 eigenständigen Landesverbänden und juristisch nach dem Vereinsrecht des BGB gegliedert.

TOP 3: Vorstellung der Schulen

Die anwesenden Schulen werden durch ihre Leiter bzw. Geschäftsführer in kurzen Beiträgen vorgestellt.

Dabei geben die entsprechenden Wortführer Auskunft über den Träger, die Struktur, den Standort und die Ausstattung ihrer Einrichtung.

So erhalten Gastgeber und Teilnehmer einen ersten, kurzen Überblick über das bereits bestehende, aber auch das in Planung befindliche Schulangebot.

TOP 4: Umsetzung der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung zum PodG durch die Schulen

Der Versammlungsleiter stellt den Schulen folgende Fragen:

- a. Wie stellen Sie sich die Umsetzung vor?
- b. Aus welchem Personenkreis rekrutieren Sie die Fachlehrer?
- c. Stehen genügend Klinik- Plätze für die Praktika zur Verfügung?
- d. Haben Sie als Schule bereits die staatliche Anerkennung- auch für die Abnahme der Ergänzungsprüfung?
- e. Stehen genügend Praxen für das Praktikum zur Verfügung?

Frage a. wird von allen Schulen einhellig dahin gehend beantwortet, dass sie sich strikt an die Ausbildungsverordnung zum PodG orientieren werden und den praktischen Unterricht praxisnah erteilen wollen.

Frage b. ergibt, dass in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, um als Fachlehrer tätig sein zu können.

Für die theoretischen Fächer werden Ärzte, Sozialpädagogen und Lehrer eingesetzt; für den praktischen Unterricht Podologen mit entsprechender Qualifikation.

Frage c. ergibt aus den Antworten, dass in allen Schulen ausreichend Plätze für den klinischen Unterricht zur Verfügung stehen.

Frage d. die staatliche Anerkennung, auch für die Abnahme der Ergänzungs- bzw. Externenprüfung haben:

Alte Michael Schule Prof. Dr. M. Spraul Rheine:
Ja- beides

ASB Schule- Lauf:
Ja

Berufsfachschule der OKS Braunschweig:
Ja- beides

Berufsfachschulen für med. Fußpflege Wiesbaden:
Noch nicht

bfw des DGB Bochum:
Nein

Christliches Krankenhaus Quakenbrück:
eingereicht

Deuser Schule Ludwigshafen:
Ja- Beides

D&B Dienstleistung und Bildung BERLIN:
Antrag gestellt

Döpfer-Schulen Private Berufsfachschulen Schwandorf
Noch nicht

FIT- Ausbildungs-Akademie Magdeburg:
Ja- Beides

GIB Gesellschaft für innovative Bildung und Dienstleistungen
Hamburg:
Noch nicht eingereicht

Henriette- Goldschmidt-Schule Leipzig:
Ja

ibis acam Mainz:
Noch nicht

Internationaler Bund Frechen
vorbereitet

Institut für Marktwirtschaft Erfurt:
Antrag abgegeben

IWB Institut für Wissen und Bildung Plauen:
Noch nicht

Krankenhaus Sachsenhausen Frankfurt:
Noch nicht eingereicht

Lehrinstitut f. Gesundheitsberufe Saarbrücken:
Steht bevor

Profess & Hippokratesschule Kassel:
Beide Bereiche in den nächsten 2 Jahren

Staatl. Med. Fachschule Saalfeld:
Ja

Medizinische Bildungsakademie Schule für Podologie / Med.
Fußpflege Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern:
Nein- eventuell

Schule für Podologie Hellmut Ruck GmbH Neuenbürg:
Ja- schon 2 Jahre

TOP 5.

Teilzeit- Ausbildung zum Podologen

Alfons Pöppinghaus fragt ab, welche Schule neben der zweijährigen Vollzeitausbildung, auch die vorgesehene drei- bis vierjährige Teilzeitausbildung anbietet, bzw. anzubieten überlegt.

Alte Michael Schule Prof. Dr. M. Spraul Rheine:
Ja Ab November

ASB Schule- Lauf:
Nein

Berufsfachschule der OKS Braunschweig:
Nein

Berufsfachschulen für med. Fußpflege Wiesbaden:
Nein

bfw des DGB Bochum:
Ja

Christliches Krankenhaus Quakenbrück:
Nein

Deuser Schule Ludwigshafen:
Nein

D&B Dienstleistung und Bildung BERLIN:
Ja würden gerne

Döpfer- Schulen Private Berufsfachschule
Nein

FIT- Ausbildungs-Akademie Magdeburg:
Ja ab Januar 4 Jahre

GIB Gesellschaft für innovative Bildung und Dienstleistungen
Hamburg:
Ja eher Abends und am Wochenende

Henriette- Goldschmidt-Schule Leipzig:
Nein

ibis acam Mainz:
Ja- angedacht

Internationaler Bund Frechen
Ja- angedacht

Institut für Marktwirtschaft Erfurt:
Nein wird überlegt

IWB Institut für Wissen und Bildung Plauen:
Nein

Krankenhaus Sachsenhausen Frankfurt:
Ja- angedacht

Lehrinstitut f. Gesundheitsberufe Saarbrücken:
Ja beantragt

Profess & Hippokratesschule Kassel:
Ja- in Planung ab 1.Quartal 03

Staatl. Med. Fachschule Saalfeld:
Nein

Schule für Podologie / Med. Fußpflege IB- Bildungszentrum
Mecklenburg-Vorpommern.:
Ja - in Planung

Schule für Podologie Hellmut Ruck GmbH Neuenbürg:
Nein

TOP 6.

Mindestausstattung der Fachschulen und Praxen

Die Frage des Versammlungsleiters lautet:
Gibt es in Ihrem Bundesland gesetzliche Vorschriften bezüglich
der Mindestausstattung?

Alte Michael Schule Prof. Dr. M. Spraul Rheine:
Ja- Praxen Nein

ASB Schule- Lauf:
Ja

Berufsfachschule der OKS Braunschweig:
Ja

Berufsfachschulen für med. Fußpflege Wiesbaden:
Ja

bfw des DGB Bochum:
Ja

Christliches Krankenhaus Quakenbrück:
Ja

Deuser Schule Ludwigshafen:
Ja Rahmenrichtlinien

D&B Dienstleistung und Bildung BERLIN:
Ja sehr streng

Döpfer Schulen Private Berufsfachschule Schwandorf:
Nein

FIT- Ausbildungs-Akademie Magdeburg:
wie in Berlin

GIB Gesellschaft für innovative Bildung und Dienstleistungen
Hamburg:
Nein

Henriette- Goldschmidt-Schule Leipzig:
keine Bestimmung

ibis acam Mainz:
Nein

Internationaler Bund Frechen
keine Bestimmung

Institut für Marktwirtschaft Erfurt:
Die Schulleitung ist für die Qualifikation zuständig

IWB Institut für Wissen und Bildung Plauen:

Krankenhaus Sachsenhausen Frankfurt:

Lehrinstitut f. Gesundheitsberufe Saarbrücken:
keine Bestimmungen

Profess & Hippokratesschule Kassel:
keine Bestimmungen

Staatl. Med. Fachschule Saalfeld:
Wie es im Bundesgesetz steht

Schule für Podologie / IB- Bildungsakademie Mecklenburg-
Vorpommern.:
Vorschlag vom Verband- zur Ausstattung der Schulen

Schule für Podologie Hellmut Ruck GmbH Neuenbürg:
Es gibt keine Vorgaben

TOP 7.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Podologie

Alfons Pöppinghaus erläutert:

Vor einigen Jahren hatten die damals existierenden Fachschulen aus Braunschweig, Plattling Neuenbürg und Magdeburg sich auf Initiative des damaligen kaufm. Leiters der Z F D- Fachschule, Herrn Busse, entschlossen, ihre Erfahrungen- positiv wie negativ- auszutauschen und eine möglichst einheitliche Ausbildung anzustreben.

Sie gründeten eine Arbeitsgemeinschaft- keinen Verein- und trafen sich sporadisch in den Räumen der beteiligten Schulen.

Aus unserer Sicht war dies eine sehr gute Idee, die Sie alle nun wieder aufgreifen sollten.

Gerade nach dem in Kraft treten des Podologen- Gesetzes und der damit verbundenen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung scheint uns ein solcher Gedanken- und Erfahrungsaustausch in Verbindung mit einer Qualitätssicherung unerlässlich.

Deshalb laden wir Sie herzlich ein, wieder eine solche Arbeitsgemeinschaft zu gründen, bzw.- neu zu beleben.

Hierfür übernehmen wir hier und heute gern die Schirmherrschaft.

Unser Präsidiumsmitglied Caren Eckardt, im Verband bereits für Qualitätssicherung zuständig, wird gern an Ihren Zusammenkünften teilnehmen.

In der anschließenden Diskussion werden verschiedene Meinungen vertreten. Sie reichen von dem Wiederaufleben der Arbeits- (Interessen) Gemeinschaft über mögliche Hospitationen bis zur Gründung eines Vereins.

Einig sind sich zum Schluss alle Teilnehmer, dass eine Interessengemeinschaft von Nutzen und im Interesse einer weitgehend einheitlichen Ausbildung auch erforderlich sei.

Es wird hervorgehoben, dass die Schulen als solche, aber auch die Interessengemeinschaft verbandspolitisch neutral und unabhängig sein müsse.

Diese Einstellung wird auch vom Z F D geteilt!

Herr Hansen von der ASB- Fachschule in Lauf erklärt sich bereit, die nächste Zusammenkunft vorzubereiten und in Lauf durchzuführen.

Frau Osterbrink von der Alten Michael Schule Fachschule für Podologie erklärt, dass sie gern zum übernächsten Treffen einlädt.

Nach Terminabsprache soll das nächste Treffen am:

Fr./Sa.- 08./09. November 2002
stattfinden.

Alfons Pöppinghaus regt an, zu den Treffen auch Vertreter (Podologen) der Berufsverbände einzuladen und nennt für den Z F D die Kollegin **Caren Eckardt**.

TOP 8. Vorbereitung auf die Ergänzungs- bzw. Externenprüfung

Dieser Punkt wird gestrichen, da die Antworten bereits in vorherigen TOP'en ausreichend Erörterung fanden.

TOP 9. Kooperation der Fachschulen mit den Berufsverbänden

Alfons Pöppinghaus gibt dazu folgende Erklärung ab:

In früheren Zeiten als innerhalb des Z F D noch mehrjährige Ausbildungen stattfanden, rekrutierte sich der Nachwuchs an Mitgliedern in erster Linie aus den Auszubildenden, die schon während ihrer Ausbildung in Seminaren und Schulungen den Verband kennen lernen konnten.

Diese Möglichkeit der Mitglieder Gewinnung hat der Z F D durch das Podologen- Gesetz nicht mehr, da es die bisherige, dreijährige Ausbildung nicht mehr gibt.

Daher kam uns die Idee, mit den Podologie- Fachschulen Kontakte zu knüpfen und durch ein Miteinander auch Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen, bzw. ihnen den Verband als Berufsorganisation vorzustellen.

Wir denken, dass eine Kooperation für beide- Schulen wie Verband- vorteilhaft sein wird.

Stichworte: Lehrer - Kollegien
 Praktikanten – Stellen
 Seminare - dadurch
 Auslastung der Schuleinrichtungen
 Vorstellung der Schule in
 Verbandsveranstaltungen
 Vorstellung des Verbandes in den
 Schulen.

Zwischen einigen Schulen einerseits und Z F D- Landesverbänden andererseits wurden bereits Kooperationsverträge geschlossen.

Ich schlage vor, dass die entsprechenden Schul- bzw. Verbandsvertreter kurz über die Erfahrungen berichten:

In der anschließenden Aussprache äußern sich die jeweiligen Schulen, die bereits mit den Z F D- Landesverbänden kooperieren sehr positiv über diese Zusammenarbeit.

TOP 10.

Fördermitgliedschaft der Fachschulen im Z F D

Der Versammlungsleiter erklärt:

Der Z F D beabsichtigt in Kürze eine Broschüre für seine Mitglieder zu erstellen, in denen alle staatl. anerkannten Berufsfachschulen aufgelistet sind.

Wichtig sind uns dafür von Ihnen folgenden Angaben:

1. Name und Anschrift der Schule
2. Träger der Schule
3. Ausbildungsangebot: zweijährige Vollzeitausbildung
 vierjährige Teilzeitausbildung
 Vorbereitung auf:
 Ergänzungsprüfung bzw.
 Staatl. Prüfung (§10 PodG)
4. Zusammenarbeit mit Kliniken und Praxen
5. Lehrgangskosten

Da wir diese Broschüre zunächst unseren Mitgliedern aber auch Interessenten für eine Berufsausbildung an die Hand geben wollen, werden wir jeweils den Zusatz anbringen: **Mitglied im Z F D**

Die Landesverbände werden in ihren Fortbildungsangeboten ebenfalls auf bestehende Kooperationen mit den Schulen hinweisen.

Außerdem verfügt der Z F D über Schulungs- und Fortbildungs-Unterlagen, die nur von Mitgliedern des Z F D verwendet werden dürfen.

Dies ist besonders dann zu beachten, wenn Z F D Mitglieder in Fachschulen unterrichten.

Aus all diesen Gründen ist es, so meinen wir, von beiderseitigem Interesse, wenn Sie sich entschließen könnten, förderndes Mitglied im jeweiligen Landesverband zu werden.

Die 1. Vorsitzenden der Landesverbände werden deswegen auf Sie zukommen und um eine Fördermitgliedschaft werben.

Ich lade Sie ein, Fördermitglied im Z F D zu werden.

TOP 11. Z F D- Stiftung zur Förderung der Ausbildungsqualität

Alfons Pöppinghaus erläutert die vage Idee, eine Stiftung ins Leben zu rufen:

Wir haben die Idee, eine Stiftung ins Leben zu rufen, die das Ziel hat, die Qualität der Ausbildung an den Fachschulen zu fördern und zugleich die Schülerinnen und Schüler für besondere Leistungen zu belohnen.

Wie gesagt- es ist zurzeit noch eine Idee, die jedoch in groben Umrissen schon etwas gereift ist.

Es könnte so sein, dass der Z F D gemeinsam mit Sponsoren aus der Wirtschaft, eventuell auch aus dem Bereich der Banken zunächst einen Fond gründet, aus dessen Zinserträgen sich ein jährliches Preisgeld ergibt.

Eine Jury, bestehend aus Vertretern der Schulen, des Z F D und der Sponsoren befindet dann jährlich über die Vergabe der Preise.

Dazu nennen die Fachschulen die jeweils lehrgangsbesten Schüler/innen, aus denen dann die/ der Beste von der Jury ausgewählt wird.

Das zur Verfügung stehende Preisgeld, sowie eine Urkunde erhält dann der Preisträger/ die Preisträgerin.

Die Schule, aus der die Preisträgerin/ der Preisträger hervorgeht erhält ebenfalls eine Urkunde.

Wir denken, dass eine solche Maßnahme den Wettbewerb unter den Schulen zur Sicherung der Ausbildungsqualität fördert und die Schülerinnen und Schüler zu mehr Leistungen anspricht.

Die Preisvergabe könnte im Rahmen der festlichen Eröffnung des FUSS- Forums erfolgen.

Wie sehen Sie den Erfolg einer solchen Stiftung?

In der Aussprache wird deutlich, dass eine förmliche Stiftung wegen der engen gesetzliche Vorschriften mit Vorsicht zu genießen ist.

Es werden verschiedene Modelle erläutert, mit denen man dem Berufsnachwuchs Anreize zur Leistungssteigerung geben könnte.

Der Z F D wird die verschiedenen Möglichkeiten intern diskutieren und dann entscheiden, wie der Nachwuchs gefördert werden kann.

TOP 12.

Schlusswort

Der Präsident des Z F D schließt das Informationstreffen mit folgenden Worten:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Gemeinsam haben wir gestern Nachmittag und heute Vormittag ein umfangreiches Programm absolviert; eine interessante Tageordnung abgehandelt.

Wir hatten Gelegenheit, einander kennen zu lernen und- so mein ich- voneinander zu lernen.

Ich danke Ihnen allen, den Vertretern der Fachschulen, der Presse, der Landesverbände im Z F D und meinen Präsidiumskollegen für Ihr Kommen, das Mitdenken- Mitreden- Mittun und für die angenehme Atmosphäre, zu der ein jeder von Ihnen und uns beigetragen hat.

Mögen von dieser Informations-Veranstaltung Impulse ausgehen, die die Entwicklung des Berufes der Podologen positiv beeinflussen;
einen fairen, aber auch intensiven Wettbewerb unter den Schulen in Gang setzen, indem jede Schule darum wetteifert, die Beste zu werden;
eine gute Zusammenarbeit zwischen, und einen Erfahrungsaustausch unter den Fachschulen in einer AG Fachschule beflügeln;
und auch zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Fachschulen für Podologie auf der einen und dem Z F D auf der anderen Seite führen.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass der Beruf des Podologen sich zu einem unverzichtbaren Teil der Gesundheitsversorgung entwickelt und viele junge Menschen eine Ausbildung zum Podologen anstreben.

Wir sind stolz, dass Sie unsere Gäste waren!

Kommen Sie gut nach Hause, starten Sie gut in die neue Woche und in die Ausbildung des Berufsnachwuchses.

Der Z F D verabschiedet sich von Ihnen und hofft, dass sich unsere Wege noch oft kreuzen, wir gemeinsam daran arbeiten dürfen, wollen und können, den Rahmen, den das Gesetz uns gegeben hat, mit Leben zu erfüllen.

Dazu wünsche ich Ihnen und uns von Herzen:

“Glück Auf!“